



BEGLEITER

NEUES RUPPIN | AUSGABE 4/2026 | Titelthema: Begleiter

Inhalt

Für die Ärzte von morgen	3
Die neuen Töne in der Schmerztherapie	4
Ohne „Sparkassenbrille“	6
Vertriebsprofi auf Tour	7
Die Strombringer	8
Erster Kontakt und mehr	9
Zählerwechsel: Als NWG-Mieter Zusatzkosten vermeiden	
Tür an Tür	10
Wechsel wider Willen	11
Noch mehr LED-Licht	12
Irreführende Werbung für Smart-Meter	
Heizen mit Holz	13
Automatische Beladung für Winterdienst-Fahrzeuge	
Stadtwerkekalender 2027	14
CO ₂ -Zertifikate: Gute Idee, schlecht gemacht	
Einsatz im Eis	15
Jahresablesung startet	16
Stadtwerke starten Laubsammlung	
Eisiges Vergnügen!	17
Wissen oder raten und Stadtgutschein gewinnen	
Möglichmacher!	18
370. Neuruppiner Martinimarkt	
Gerhard Schöne	19
Alexander Scheer Andreas Dresen & Band	
Toni Krahl mit neuer Band	
Kulturkalender	20



NEUes RUPPIN – Ihr Stadtmagazin

Für die Inhalte des Stadtmagazins sind folgende kommunale Verwaltungen und Unternehmen verantwortlich:

- Stadtwerke Neuruppin GmbH
- Fontanestadt Neuruppin mit Kulturkirche und Kulturhaus
- Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg (ukrb)
- AWU Abfallwirtschafts-Union Ostprignitz-Ruppin GmbH
- Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
- Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Ostprignitz-Ruppiner-Personen-nahverkehrsgesellschaft mbH
- Grundstücks- und Wohnungsbau-genossenschaft Neuruppin eG
- WBG Neuruppin e.G. „Karl Friedrich Schinkel“

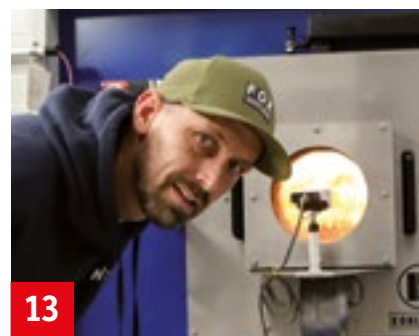
- InKom Neuruppin – Gesellschaft für Kommunale Dienstleistungen mbH

Ausführliches Impressum

Internet: www.swn.de/nri



Fotos: Bouché, Specht, Ferobanjo/Pixabay (17), Peter Hartwig, Rolf Schöllkopf Michael Petersohn (19), Angelo Kelly, Th. Nitz, Lars Laion (20)
Redaktion: Bolko Bouché, Stefan Specht
post@bouche-medienservice.de
Tel.: 0331/2803845



Für die Ärzte von morgen



Laura Sauter (links) und Jennifer Schäfer beraten Studierende der MHB zu Bildungskrediten.

Die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin begleitet Studierende der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) bei der Finanzierung ihres Studiums.

Die Medizinische Hochschule Brandenburg bildet Mediziner, Zahnmediziner, Psychologen und weitere Medizinberufe aus. Weil es eine private Hochschule ist, müssen sie Studiengebühren bezahlen. Laura Sauter und Jennifer Schäfer begleiten sie von Seiten der Sparkasse mit der Finanzierung. Die beiden teilen sich ein Büro in Neuruppin. Weil viele Studierende an einem anderen Ort wohnen oder arbeiten, finden die Gespräche per Video statt. Es geht um viel Geld – und um die Frage, ob ein Studium finanziell möglich wird.

Beide Beraterinnen stammen aus Neuruppin und leben auch heute hier. Die 36-jährige Laura Sauter begann vor 17 Jahren ihre Ausbildung bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Heute leitet sie die Mediale Geschäftsstelle und betreut seit sechs Jahren Bildungskredite.

Jennifer Schäfer ist 21 Jahre alt, machte ihr Abitur am Schinkel-Gymnasium und schloss im Juni 2026 ihre Ausbildung zur Bankkauffrau ab. Schon während der letzten Ausbildungsmonate schnupperte sie in dieses besondere Aufgabenfeld hinein. Inzwischen führt Jennifer Schäfer eigene Gespräche – häufig mit Studierenden, die kaum älter sind als sie selbst.

Für ein Medizinstudium an der MHB können Studienplatzkosten von bis zu 118.000 Euro anfallen, bei den angehenden Zahnmedizinerinnen sind es sogar 132.000 Euro. Für junge Menschen ist das eine Menge Geld, nicht jede Familie kann so viel aufbringen. Der MHB-Bildungskredit der Sparkasse kann die Studiengebühren finanzieren. Die Beträge werden während des Studiums nach und nach ausgezahlt. Die Tilgung beginnt erst später.

Die Beraterinnen prüfen deshalb nicht nur Unterlagen. Sie wollen auch wissen, ob die jungen Menschen die Tragweite einer solchen Verschuldung verstehen und ihre Pläne realistisch einschätzen. Warum geht eine regionale Sparkasse

dieses Risiko ein? „Wir wollen, dass die Studenten hier vor Ort Ärzte werden“, sagt Laura Sauter. Die Hoffnung dahinter: Wer in Brandenburg studiert und früh Kontakte zu Kliniken und Menschen vor Ort knüpft, entscheidet sich womöglich später für eine Tätigkeit in der Region.

Eine Verpflichtung, nach dem Abschluss im Landkreis zu bleiben, ist der Kredit allerdings nicht. Das mögliche Plus für die medizinische Versorgung lässt sich also nicht berechnen wie eine Kreditrate. Die beiden Finanzexpertinnen halten deshalb auch während des Studiums Kontakt. Sie besuchen die MHB, stellen sich in der Einführungswoche vor und sprechen später erneut mit den Studierenden – etwa wenn im Studium ein Ortswechsel ansteht oder sich die finanzielle Situation verändert hat. Ob aus einem der heutigen Gesprächspartner einmal eine Hausärztin oder ein Facharzt für Ostprignitz-Ruppin hervorgeht, wissen die beiden nicht. Aber sie können dazu beitragen, dass ein Studium nicht schon an der Finanzierung scheitert.

Die neuen Töne in der Schmerztherapie

Chronische Schmerzen verändern den Alltag und oft auch das Verhältnis zum eigenen Körper. In der neuen Klinik für Psychosomatik und Schmerzmedizin am ukrb hilft Musiktherapie dabei, wieder angenehme Empfindungen und Selbstwirksamkeit zu erleben.

Wer sich auf die Klangliege im neuen Musiktherapieraum legt, kann Musik nicht nur hören. Schwingungen ziehen durch das Holz und werden am ganzen Körper spürbar. Gerade für Menschen, deren Leben seit Monaten oder Jahren vom Schmerz bestimmt wird, kann das ein besonderer Moment sein: Der Körper, der so lange vor allem Beschwerden bereitet hat, fühlt sich plötzlich wieder angenehm an. Seit dem 1. Juli 2026 ist die Klinik für Psychosomatik und Schmerzmedizin des Universitätsklinikums Ruppin-Brandenburg (ukrb) eine eigenständige Klinik. Dafür wurde das Haus K, die frühere Geburtsklinik, umfassend umgebaut. Zwei Stationen mit jeweils 18 Betten, eine Tagesklinik und verschiedene Therapieräume befinden sich nun unter einem Dach. Zu ihnen gehört der Musiktherapieraum von Tina Hörhold.

In den Regalen stehen Trommeln, Saiteninstrumente, Klangschalen und viele weitere Instrumente. Musikalische Vorkenntnisse braucht hier niemand. Es geht weder um Noten noch darum, ein Stück fehlerfrei zu spielen. „Man muss gar nichts machen“, sagt Tina Hörhold. Wer zunächst nur zuhören möchte, darf auch das.

Bevor sie Musiktherapeutin wurde, arbeitete sie als Berufsmusikerin. Ihr

Hauptfach war Gesang, ihr Nebenfach Klavier. Später absolvierte sie in Berlin ein Masterstudium der Musiktherapie. Seit 2013 arbeitet sie in unterschiedlichen Einrichtungen und psychosomatischen Kliniken, seit Oktober 2025 am ukrb. Neben der Musiktherapie leitet sie dort auch Qigong-Gruppen.

Zur Musiktherapie kommen stationäre Patienten sowie Menschen aus der Tagesklinik in Gruppen von meist sechs bis neun Personen. Zu Beginn fragt Hörhold, wie es den Teilnehmenden geht und was sie gerade beschäftigt. Das kann ein quälender Schmerz sein, aber auch innere Unruhe, Rückzug oder eine Gedankenschleife, die sich kaum unterbrechen lässt. Anschließend wird gemeinsam musiziert – meist

frei und ohne vorgegebenes Stück. Ein Ton kann einen anderen beantworten, aus einzelnen Klängen kann ein gemeinsamer Rhythmus

entstehen. Danach sprechen die Teilnehmenden über das Erlebte: Was fühlte sich angenehm an? Was störte? Gab es den Wunsch, lauter oder leiser zu werden oder das Instrument zu wechseln? Schon solche kleinen Entscheidungen können therapeutisch

bedeutsam sein. Wer sich durch dauerhafte Schmerzen ausgeliefert und kaum noch handlungsfähig fühlt, erlebt: Ich kann wählen. Ich kann etwas verändern, Kontakt aufnehmen oder mich abgrenzen. Musiktherapie kann so die Selbstwirksamkeit stärken.

Manche vertiefen sich derart in das Spiel, dass der Schmerz für einen Mo-

ment in den Hintergrund tritt. Beim Zupfen einer Saite verbinden sich Hören, Sehen, Bewegung und Berührung. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf den Klang. Erst hinterher bemerken einige: Eben hatte ich eine Pause von meinem Schmerz.

Eine solche Wirkung ist nicht garantiert. Doch wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass musikbasierte

Interventionen die Schmerzwahrnehmung beeinflussen können. Auch Anspannung, Ängste und kreisende Gedanken können sich verringern. Besonders hilfreich kann es sein, wenn die betroffenen Menschen nicht nur zuhören, sondern selbst aktiv werden.

Luis Wehn ist seit der Eröffnung Leitender Psychotherapeut der Klinik. Das ukrb kannte er bereits gut: Von 2017 an arbeitete er sechs Jahre in Neuruppin. Für seine Approbation zum Psychotherapeuten und den Aufbau einer eigenen Tätigkeit in Berlin verließ er das Klinikum vorübergehend. Die Möglichkeit, die psychotherapeutische Leitung der neuen Klinik zu übernehmen, brachte ihn zurück. Überzeugt habe ihn vor allem das Behandlungskonzept, sagt Luis Wehn. Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte sowie Fachleute aus der Physio-, Ergo-, Kunst-, Bewegungs- und Musiktherapie arbeiten eng zusammen. Ihre Beobachtungen tauschen sie regelmäßig aus. Denn ein Mensch kann sich im Gespräch anders zeigen als beim Musizieren oder in einer Bewegungseinheit. Aus diesen verschiedenen Perspektiven entsteht ein individueller Behandlungsplan.

Die Klinik behandelt Menschen mit chronischen Schmerzen ebenso wie Patienten mit psychosomatischen Beschwerden. Chronische Schmerzen





Musik ist ein wichtiger Baustein im Behandlungskonzept der Klinik für Psychosomatik und Schmerzmedizin des ukrb. Der Leitende Psychotherapeut Luis Wehn und Musiktherapeutin Tina Hörhold stellen es im neu eingerichteten Musiktherapieraum vor.

können eine klar erkennbare körperliche Ursache haben. Auf Dauer wirken sie sich jedoch häufig auch auf Schlaf, Stimmung, Beziehungen und den Alltag aus. Umgekehrt können seelische Belastungen körperliche Beschwerden hervorrufen oder verstärken. Körperliches und Psychisches lassen sich deshalb nicht immer voneinander trennen. Luis Wehn beschreibt den Körper als unseren lebenslangen Begleiter. Solange er funktioniert, erleben wir ihn meist selbstverständlich. Wir gehen, arbeiten oder essen, ohne darüber nachzudenken. Erst bei einer Erkrankung scheint er uns mitunter gegenüberzutreten. Dann heißt es plötzlich: Mein Rücken erlaubt mir das nicht mehr. Der eigene Körper wird als Begrenzung erlebt, das Vertrauen in ihn geht verloren. Ein Ziel der psychosomatischen Behandlung kann es sein, diese Distanz wieder zu verringern. Die Patienten sollen körperliche und seelische Empfindungen stärker als Teil der eigenen

Person wahrnehmen. Der Musiktherapieraum eröffnet dafür einen Weg, der nicht zuerst über Worte führt. Ein besonderer Vorteil der neuen Räume ist ihre Lage. Früher befand sich die Musiktherapie abseits der Station in einem anderen Gebäude. Nun liegen Musik- und Kunsttherapie, Psychotherapie, Pflege, Gemeinschaftsräume und Patientenzimmer nah beieinander. Tina Hörhold begegnet den Patienten dadurch auch außerhalb der Therapiestunden und ist enger in den Stationsalltag eingebunden. Das erleichtert zugleich die Zusammenarbeit im Team. Erfahrungen aus der Musiktherapie können ebenso in die Behandlung einfließen wie Erkenntnisse aus Gesprächen, Medizin, Pflege oder Bewegungstherapie. Für die Patienten bedeutet das kurze Wege und eine Behandlung, die sie nicht auf ein einzelnes Symptom reduziert. Der Gewinn des Musiktherapieraums besteht deshalb nicht allein darin, den Schmerz für eine

Weile weniger stark wahrzunehmen. Er kann Menschen daran erinnern, dass ihr Körper mehr kann, als weh zu tun – und dass in ihnen noch etwas Spielrisches, Ausdrucksstarkes und Lebendiges steckt.

Kontakt und erste Anlaufstellen

Wer an länger anhaltenden Schmerzen oder schwer einzuordnenden körperlichen Beschwerden leidet, kann sich zunächst an seinen Hausarzt wenden. Auch Fachärzte, beispielsweise aus Neurologie, Orthopädie oder Psychiatrie, können eine Behandlung anregen. Das ukrb bietet regelmäßig Sprechstunden an.



Klinik für Psychosomatik und Schmerzmedizin
Sekretariat: 03391 – 39 36710
E-Mail: psychosomatik@ukrb.de oder schmerzmedizin@ukrb.de
Terminvergabe: Zentrales Patientenmanagement – (03391) 39-3000

Ohne „Sparkassenbrille“

Stella Freyer kam ohne klassische Bankausbildung zur Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Heute verantwortet sie die Ausbildung von 28 Nachwuchskräften.

Eigentlich sprach ein Punkt gegen sie: Eine Bankausbildung war erwünscht, aber Stella Freyer hatte keine. Trotzdem schickte ihre Mutter ihr die Anzeige der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin mit dem Rat: „Bewirb dich doch einfach mal.“ Sie tat es – und kehrte beruflich in ihre Heimat zurück.

Aufgewachsen ist die 28-Jährige in und um Rheinsberg, wo sie auch heute lebt. Nach ihrem Studium der Wirtschaftspsychologie arbeitete sie zunächst als Recruiterin bei BASF, später bei den Berliner Verkehrsbetrieben. Bewerbungen sichten, Gespräche führen, neue Mitarbeiter gewinnen: Das machte ihr Spaß, wurde ihr auf Dauer aber zu einseitig. Im September 2024 wechselte sie ins Personalmanagement der Sparkasse. Nur wenige Monate später fragte ihre Chefin, ob sie sich die Leitung der Ausbildung zutraue. Seit Januar 2025 ist Stella Freyer für die Praktikanten, Auszubildenden und dual Studierenden verantwortlich – derzeit insgesamt 28 junge Menschen.

Dass sie selbst keine klassische Sparkassenlaufbahn hat, empfindet sie inzwischen als Vorteil. „Ich hatte diese Sparkassenbrille nicht und konnte viele Dinge hinterfragen“, sagt sie. Dabei kann sie gestalten: Der Vorstand gab ihr und den Ausbildern ausdrücklich den Auftrag, Bewährtes zu prüfen und neue Ideen auszuprobieren.

Für den Ausbildungsbeginn 2026 gingen mehr als 100 Bewerbungen ein. Sechs Auszubildende und drei dual Studierende wurden ausgewählt. Sie trafen auf eine Ausbildungsleiterin, die noch längst nicht alles für abgeschlossen hält. Die neuen Azubis starteten mit zwei Wochen Einführung – doppelt so lange wie bisher. Sie lernten einander kennen, erhielten Technik- und Datenschutzschulungen und übten, wie sie

Kunden ansprechen. Auch der Vorstand nahm sich Zeit für ihre Fragen. Zum Abschluss trafen sich die Azubis verschiedener Jahrgänge ohne Vorgesetzte zum gemeinsamen Ausflug und Abendessen. Stella Freyer hat zahlreiche Neuerungen eingeführt: Azubis bekommen ein bis zwei Tage innerbetrieblichen Unter-

nisse, ihrer Zuverlässigkeit und ihres Auftretens gegenüber Kunden.

Bei der Sparkasse lernen die jungen Menschen nicht nur den Beruf, sondern auch unterschiedliche Geschäftsstellen, Aufgaben und Kollegen kennen. Sie verdienen vom ersten Tag an eigenes Geld und sammeln praktische Erfah-



Stella Freyer (rechts) im Gespräch mit ihrer Kollegin Lara Janke.

richt pro Monat. In den Geschäftsstellen gibt es sechs ausgewählte Ausbilder als feste Ansprechpartner. Sie achten auf die Lernziele und greifen ein, wenn ein Auszubildender beispielsweise zu selten an Beratungsgesprächen teilnehmen kann. Auch die Ausbilder wurden auf ihre Aufgabe vorbereitet. In einem mehrmonatigen Entwicklungsprogramm beschäftigten sie sich damit, wie Lernen abwechslungsreicher wird, wie Workshops gestaltet werden können und welche digitalen Werkzeuge dabei helfen. Die zusätzliche Verantwortung wird finanziell honoriert.

Mehr Klarheit soll es bei den Leistungen geben. Nach dem ersten und zweiten Ausbildungsjahr erhalten die Nachwuchskräfte künftig eine schriftliche Einschätzung ihrer fachlichen Kennt-

rung. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung bestehen gute Übernahmechancen mit zahlreichen Karrierewegen. Die Azubis sollen früh erkennen, welche Entwicklung bei der Sparkasse möglich ist: von der Kundenberatung über das Wertpapiergeschäft und Baufinanzierung bis zur Betreuung von Geschäfts- und Firmenkunden oder zu einer späteren Führungsaufgabe. Damit wissen die Nachwuchskräfte nicht erst nach vielen Berufsjahren, wohin ihr Weg führen könnte.

Stella Freyer will ihre Ideen weiterhin gemeinsam mit den Ausbildern und den Nachwuchskräften entwickeln. Denn selbst mit 28 Jahren, sagt sie, wisse sie nicht automatisch, was 18-Jährige heute gut fänden. Deshalb müsse man vor allem eines tun: ihnen zuhören.



Damit der richtige Container kommt, berät André Gottschalk AWU-Kunden vor Ort.

Vertriebsprofi auf Tour

Was gehört in welchen Container, wie groß muss er sein und was kostet die Entsorgung? André Gottschalk vom Kundendienst der AWU OPR gibt Antwort.

Da liegt er nun, der Abfallberg nach dem Umbau: Steine, Holz, vielleicht noch Gipsplatten und andere Reste. Doch ist das alles Bauschutt? Muss etwas getrennt werden? Und welche Containergröße reicht aus? Wer vor solchen Fragen steht, kann sich an die Abfallwirtschafts-Union Ostprignitz-Ruppin GmbH (AWU OPR) wenden. Einer der Ansprechpartner im Kundendienst ist André Gottschalk. Er berät die Kunden am Telefon, im Büro und bei Bedarf direkt vor Ort.

Der 57-Jährige lebt seit seiner Geburt in Fürstenberg/Havel. Dort ist er mit seiner Frau und den drei Kindern zu Hause. Beruflich begann Gottschalk als Elektromonteur. Er fertigte und verkabelte Schaltanlagen für Schiffe und war zeitweise auf Werften in ganz Deutschland unterwegs. Nach dem Abitur wechselte er in den Vertrieb – und blieb ihm fast 35 Jahre lang treu. Knapp 29 Jahre ar-

beitete er als selbstständiger Handelsvertreter für einen Telefonbuchverlag. Neben Anzeigen für Telefonbücher und Branchenverzeichnisse kamen im Laufe der Zeit Webseiten, Suchmaschinenwerbung und weitere digitale Angebote hinzu.

Als der Verlag sein Vertriebskonzept änderte, musste sich André Gottschalk neu orientieren. Dass sein Weg zur AWU OPR führen würde, war zunächst nicht geplant. Das Unternehmen kannte er seit vielen Jahren als Kunden. Im März 2025 wollte er sich bei einem persönlichen Besuch lediglich für die Zusammenarbeit bedanken und verabschieden. Doch das Gespräch nahm eine überraschende Wendung: Geschäftsführer Matthias Noa bot ihm das Du an – und gleich darauf eine Stelle.

Seit Oktober 2025 gehört André Gottschalk zum Team. Er erstellt Angebote für private und gewerbliche Kunden, beantwortet Fragen und hakt nach, wenn zu einem Angebot noch Abstimmungsbedarf besteht. Oft ist er mit dem Auto im Landkreis unterwegs. Vor Ort kann er einschätzen, welche Materialien getrennt gehören und welche Lösung sinnvoll ist. Gerade bei beson-

deren Abfällen ist Fachwissen gefragt. Abfallschlüssel, Entsorgungswege und gesetzliche Vorgaben machen die Abfallwirtschaft komplexer, als der Quereinsteiger zunächst vermutet hatte. Schulungen und vor allem die Unterstützung seiner erfahrenen Kollegen halfen ihm beim Einstieg.

Zum Arbeitsgebiet gehört außerdem die Beratung von Gewerbekunden. So informiert André Gottschalk etwa gastronomische Betriebe, Großküchen oder Krankenhäuser über die Entleerung und Reinigung von Fettabscheidern – eine Dienstleistung der AWU OPR, die nach seiner Erfahrung noch längst nicht überall bekannt ist.

An seiner neuen Tätigkeit gefällt ihm, dass am Ende ein greifbares Ergebnis steht. Mit wenigen Klicks bringt er einen Containerauftrag auf den Weg; die Disposition übernimmt anschließend die genaue Einsatzplanung. Der Vertriebsprofi formuliert es so: Bei der AWU habe er nicht einfach nur einen neuen Job, sondern wieder eine Tätigkeit gefunden, die ihm Freude macht. Und wenn es nach ihm geht, soll das bis zum Ende seines Berufslebens so bleiben.



Strombringer im Anmarsch. Benjamin Wunnicke (links), Pierre Aulenbach und Thomas Baltes sind als Hauselektriker der WBG...

Die Strombringer

Wenn Steckdose, Klingel oder Leitung streiken, kann die WBG jetzt schneller selbst helfen. Mit Thomas Baltes, Benjamin Wunnicke und Pierre Aulenbach hat sie erstmals ein eigenes Elektriker-Team.

Für die meisten Mieter der WBG ist es noch ungewohnt, dass ihre Elektriker direkt für ihren Vermieter arbeiten. Denn ein eigenes Elektriker-Team gab es hier bislang nicht. Bei Störungen und Reparaturen mussten externe Firmen beauftragt werden – und die hatten nicht immer sofort Zeit.

Den Anfang machte Pierre Aulenbach. Der 33-jährige Neuruppiner ist seit 2023 bei der WBG und kennt deren Wohnungen schon länger: Sein früherer Arbeitgeber Elektroservice erledigte viele Aufträge für das Wohnungsunternehmen. Nach der Schließung der Firma wechselte Aulenbach direkt zur WBG. Thomas Baltes, 52, ebenfalls Neuruppiner, verstärkt das Team seit rund einem Jahr.

Der Dritte im Bunde ist Benjamin Wunnicke. Der 37-jährige ist Elektroniker für Betriebstechnik, hat zudem seinen Meister gemacht und kam im April 2026 zur WBG.

Arbeit gibt es reichlich. Mal funktioniert bei einem Mieter eine Steckdose nicht, mal muss eine defekte Wechselsprechanlage erneuert werden. Auch um die Elektrik in Treppenhäusern kümmern sich die drei. Und wenn eine Wohnung frei wird, prüfen sie die vorhandene Anlage. Gerade in älteren Wohnungen treffen sie dabei mitunter auf einen Mix

verschiedener technischer Generationen. Wo es nötig ist, wird grundlegend erneuert. Auch größere Sanierungsprojekte gehören deshalb inzwischen zum Aufgabenbereich des Teams.

Hinzu kommen regelmäßige Prüfungen der elektrischen Anlagen und echte Notfälle. Dafür beteiligen sich die WBG-Elektriker inzwischen auch am Bereitschaftsdienst. Wird beispielsweise bei Bauarbeiten eine wichtige Stromleitung beschädigt, muss niemand bis zum nächsten Morgen im Dunkeln sitzen. Für die Mieter bringt das eigene

Elektrikerteam vor allem einen Vorteil: Die WBG kann bei vielen Problemen schneller und flexibler reagieren. Statt zunächst einen freien Termin bei einer Fremdfirma finden zu müssen, hat sie die Fachleute nun selbst im Haus. Und die lernen mit jedem Einsatz die Gebäude und ihre Besonderheiten besser kennen.

Gut möglich übrigens, dass aus dem Trio irgendwann ein Quartett wird. Zu tun, darin sind sich die Drei einig, gibt es jedenfalls genug.



...bereit für kleine und große „Operationen“.

Erster Kontakt und mehr

Mieterinnen und Mieter erleben die Mitarbeiterinnen der Zentralen Dienste häufig als Stimme und Gesicht der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG).

Wer bei der NWG anruft oder persönlich vorbeikommt, landet in der Regel zunächst bei ihnen. Doch hinter dem Empfang steckt weit mehr als die Entgegennahme von Telefonaten. „Wir sind für unsere Mieterinnen und Mieter häufig der erste Kontakt zur NWG. Deshalb ist es uns wichtig, gut zuzuhören, Anliegen richtig einzuordnen und möglichst direkt weiterzuhelfen“, sagt Silke Gude, Abteilungsleitung der Zentralen Dienste.

Die Mitarbeiterinnen kennen sich bei der NWG gut aus und können viele Fragen bereits selbst beantworten. Sie nehmen Anliegen auf und stellen den Kontakt zu den zuständigen Kolleginnen und Kollegen her. Mit Einrichtung der Zentralen Dienste hat sich die Erreichbarkeit der NWG für die Mieterinnen und Mieter deutlich verbessert. Die NWG ist montags bis donnerstags von 7 bis 16 Uhr und freitags von 7 bis 12 Uhr durchgehend erreichbar. Sollte eine Mitarbeiterin gerade in einem Mietergespräch sein und deshalb nicht ans Telefon gehen, empfiehlt es sich, einige Minuten später erneut anzurufen. Seit dem 1. Oktober können sich Mieterinnen und Mieter außerdem direkt mit einem technischen Mitarbeiter verbinden lassen. Nach einer automatischen Ansage



Das Team der Zentralen Dienste der NWG: Maxie Müller (links), Katrin Woinke, Jessika Rupp, Silke Gude und Wiebke Fischer.

genügt es, die Taste „1“ am Telefon zu drücken. Sobald die Verbindung hergestellt wurde, kann man zum Beispiel eine Reparaturanfrage stellen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Anfragen aller Art über das Kontaktformular auf der Internetseite zu stellen.

Doch die Zentralen Dienste sind nicht nur nach außen wichtige Ansprechpartner. Auch innerhalb der NWG übernehmen sie zahlreiche organisatorische Aufgaben und verstehen sich als Dienstleister für die eigenen Kolleginnen und Kollegen. Von der Bestellung der Arbeitskleidung über die Organisation von Veranstaltungen und Weiterbildungen bis hin zur Verwaltung des Fuhrparks und Durchführung der Inventur laufen

viele Dinge des Arbeitsalltags bei den Zentralen Diensten zusammen. „Unser Aufgabengebiet ist sehr vielfältig. Wir müssen viele Dinge gleichzeitig im Blick behalten und trotzdem immer ansprechbar sein – für unsere Mieterinnen und Mieter genauso wie für unsere Kolleginnen und Kollegen“, erklärt Silke Gude. Denn ganz gleich, ob jemand auf Wohnungssuche ist, eine Frage zur Mietzahlung hat oder seine Betriebskostenabrechnung nicht versteht – die Zentralen Dienste sind da, hören zu und bringen die Dinge auf den richtigen Weg.



Tel.: 03391 84070

Zählerwechsel: Als NWG-Mieter Zusatzkosten vermeiden

„Leider passt der Termin nicht“ – das ist verständlich, kann beim Wasserzählerwechsel durch Techem aber teuer werden. Für den Austausch gibt es zwei kostenlose Sammeltermine. Wer diese verpasst oder einen Wunschtermin vereinbart, muss mit Extrakosten rechnen. Den ersten Termin kündigt Techem per Hausaushang an. Der dort abgebildete QR-Code führt zur individuel-

len Terminbuchung – diese ist jedoch bereits kostenpflichtig. Passt der erste Sammeltermin nicht, folgt ein zweiter, ebenfalls kostenloser Termin. Erst wenn beide Termine ungenutzt verstreichen, wird die nächste Anfahrt in Rechnung gestellt.

„Eine nutzerbezogene Anfahrt kostet derzeit 107 Euro“, erklärt Vivien Filariski, Sachbearbeiterin der Bestandsver-

waltung der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG). „Diese Kosten müssen wir an den jeweiligen Mieter weiterberechnen.“

Die NWG rät: Nutzen Sie unbedingt die kostenlosen Sammeltermine. Falls Sie selbst keine Zeit haben, bitten Sie Familie oder Nachbarn, die Tür zu öffnen. So vermeiden Sie unnötige Kosten und sorgen für einen reibungslosen Ablauf.

Tür an Tür

Manchmal beginnt eine Freundschaft mit einem lauten Knall. Bei Vanessa und Christina war es genau so.

Als Christina 2022 in die Wohnung auf derselben Etage einzog, fiel ihre Wohnungstür eines Abends krachend ins Schloss. Für Vanessa war das weniger lustig. Das Kinderzimmer ihres damals noch kleinen Sohnes lag direkt an der Wand zum Hausflur. Also schrieb sie ihrer neuen Nachbarin über Soziale Medien und bat sie freundlich um etwas Rücksicht. Die Antwort fiel ebenso freundlich aus. Und damit war der erste Kontakt hergestellt.

Heute sitzen die beiden Nachbarinnen gern zusammen und lachen über die Geschichten, die seitdem passiert sind. Zum Beispiel über Christinas Kater Leo, der eines Tages im fünften Stock von Balkon zu Balkon kletterte. Entdeckt wurde er ausgerechnet von Vanessas Ehemann, der zuerst wohl dachte, die Familie habe einen neuen Mitbewohner. Es sind solche kleinen Momente, aus denen ihre Freundschaft gewachsen ist. Hier ein Nikolausgeschenk an der Türklinke und da eine Osterüberraschung. Als Christina krank zu Hause lag, kochte Vanessa Suppe für sie. Und als Vanessa wegen einer Handverletzung ihre Haare nicht selbst flechten konnte, war Christina zur Stelle.

Dabei sind die beiden keineswegs ständig zusammen. Ihr Alltag könnte unterschiedlicher kaum sein: Vanessa arbeitet im Schichtdienst und hat mit Mann und Kind einen gut gefüllten Tagesablauf. Christina arbeitet teilweise im Homeoffice und sonst in Berlin, reist gern und ist auch in ihrer Freizeit viel unterwegs. Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – funktioniert die Freundschaft so gut. Jede hat ihren eigenen Rhythmus und weiß doch, dass nebenan jemand ist, auf den man zählen kann.

Eine ganz alltägliche Sache bringt die beiden besonders häufig zusammen: Pakete. Ist eine von ihnen zu Hause, nimmt sie die Sendung der anderen ein-



Vanessa (links) und Christina wohnen Tür an Tür. Sie sind Freundinnen geworden.

fach entgegen. Aus dem kurzen Klingeln an der Tür wird dann nicht selten ein kleiner Plausch. Und weil die Paketboten ihre Sendungen auch gern einmal bei anderen Nachbarn abgeben, sind weitere Kontakte entstanden. „Ich kenne heute alle Mieter in unserem Aufgang. Anders als in Berlin, wo ich vorher gewohnt habe“, erzählt Christina.

Für Vanessa und Christina ist gute Nachbarschaft deshalb mehr als ein freundliches „Hallo“ im Treppenhaus. Es bedeutet, sich füreinander zu interessieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und füreinander da zu sein, wenn Hilfe gebraucht wird – ohne dass daraus gleich eine große Sache gemacht werden muss. Gerade, weil die beiden noch jung sind, finden sie es schön, dass sich aus einer ganz normalen Nachbarschaft eine Freundschaft entwickelt hat. Dass ausgerechnet aus einer Nachricht

wegen einer zu laut zufallenden Tür eine Freundschaft entstehen würde, hätten beide damals wohl nicht gedacht. Heute wissen sie: Manchmal ist ein guter Nachbar nur eine Tür entfernt.

Auch NWG-Mitarbeiterin Wiebke Fischer kennt die Geschichte der beiden gut. Sie hat Christina über eine gemeinsame Freundin kennengelernt. Durch ihre Arbeit am Empfang erlebt sie täglich, wie wichtig ein gutes Miteinander im Haus sein kann. „Wir bekommen natürlich auch immer wieder mit, wenn es zwischen Nachbarn Probleme gibt. Oft wird dann zuerst bei uns angerufen. Dabei lässt sich vieles schon durch ein offenes und freundliches Gespräch untereinander klären. Vanessa und Christina zeigen, wie viel daraus entstehen kann, wenn man aufeinander zugeht. Dass aus einer Nachbarschaft sogar eine Freundschaft wird, ist etwas ganz Besonderes.“

Wechsel wider Willen

Mehrfach haben sich Kunden an die Stadtwerke gewandt und berichtet, dass sie einen neuen Stromvertrag abschließen sollen, weil die Stadtwerke die Versorgung einstellen. Wir haben davon gehört und bei Guido Gerlach, Kaufmännischer Leiter der Stadtwerke, nachgefragt.

Herr Gerlach, ist da was dran an der Behauptung der Vertreter?

Das ist eine sehr dreiste Lüge. Die Drücker sprechen gezielt ältere Menschen an und spielen mit der Angst.

Neuruppin scheint im Fokus einer Drückerkolonie zu sein, die unseriös arbeitet. Die Drücker behaupten zum Beispiel auch, dass in Deutschland alle Verträge umgestellt werden müssen. Und: Wer jetzt nicht unterschreibt, bekommt ab 1. Januar keinen Strom mehr und sitzt im Dunkeln. Nichts davon ist wahr. Die Menschen sind wirklich verunsichert und fragen bei uns, was los ist.

Was kann denn schlimmstenfalls passieren, wenn jemand unterschreibt?

Der Kunde wechselt wider Willen den Stromanbieter. Er unterschreibt einen Vertrag über zwei Jahre und bezahlt am Ende deutlich mehr als bisher. Schlimmstenfalls arbeitet der neue Stromlieferant spekulativ und muss Insolvenz anmelden. Wir haben das 2022 mehrfach erlebt. Die Stadtwerke haben in diesen Fällen die Versorgung dieser Kunden übernommen, aber nicht zu den günstigen Bedingungen der Bestandskunden. Denn wir mussten den mehr benötigten Strom selbst teuer einkaufen.

Man sagt doch, Konkurrenz belebt das Geschäft. Was spricht dagegen?

Dagegen spricht, dass die Leute an der Haustür überrumpelt werden. Sie haben keine Möglichkeit, Preise zu vergleichen und werden sofort zur Unterschrift gedrängt. Die Drücker lassen sich eine alte Stromrechnung zeigen. Dort stehen die Zählernummer und eine 11-stellige so genannte Marktlaktionsnummer. Mit



Guido Gerlach, Kaufmännischer Leiter der Stadtwerke Neuruppin.

dieser Nummer kann bundesweit jeder Verbraucher zugeordnet werden. Wer beide Nummern hat, der kann Stromverträge kündigen und mit einem neuen Unternehmen schließen.

Aber die eigene Unterschrift ist doch nötig ...

... richtig, und auch eine unterschriebene Widerrufserklärung. Das geschieht aber nicht immer. Außerdem bekommen die Kunden an der Haustür keinen Vertrag ausgehändigt. Sie unterschreiben „irgendetwas“ auf einem Tablet, was sie unter Zeitdruck nicht durchschauen können. Erst Tage später bekommen Sie ein Schreiben vom neuen Anbieter und eine Kündigungsbestätigung mit der Post, per Mail, oder nur per SMS.

Ist es dann schon zu spät?

Ich rate zu einem sofortigen Widerruf. Sie haben dafür bei einem Haustürgeschäft 14 Tage Zeit. Die Zeit läuft, sobald sie den Vertrag bekommen haben. Der Widerruf kann im Internet gemacht werden. Alle Stromversorger sind verpflichtet, einen Link für den Widerruf deutlich sichtbar auf ihrer Seite zu platzieren. Informieren Sie die Stadtwerke, dass Ihre Kündigung unwirksam ist. Wenn Sie dazu Fragen haben, wenden Sie sich an unsere Mitarbeiter.

Was können Kunden tun, um gar nicht in diese Lage zu kommen?

Unterschreiben Sie keinen Vertrag an der Haustür! Lassen Sie keine Vertreter in Ihre Wohnung, zeigen Sie keine Rechnungen. Lassen Sie sich ein schriftliches Angebot schicken. Ein seriöser Vertreter wird Ihrer Forderung nachkommen. Wenn Sie mit einem Vertreter sprechen wollen, dann vereinbaren Sie dafür einen Termin. Führen Sie kein Gespräch ohne Zeugen, sondern holen Sie Ihr Kind oder einen guten Nachbarn dazu. Um es deutlich zu sagen: Ich habe nichts gegen Wettbewerb, bin aber gegen unseriöse Drückermethoden zu Lasten der Stadtwerke und unserer Kunden.



Stadtwerke Neuruppin
Kostenfrei anrufen: 0800 511-111 0
E-Mail: vertrieb@swn.aov.de

Was tun, wenn Ihnen ein Energievertrag untergeschoben wurde?

Die Verbraucherzentrale rät:





In den Ortslagen wie am Gut Gnewikow wurden die gestalteten Leuchtenköpfe erhalten und nur die Leuchtmittel ausgetauscht.

Noch mehr LED-Licht

Die Stadtwerke Neuruppin haben die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED fortgesetzt. Schwerpunkt sind in diesem Jahr Alt Ruppin, die Seegemeinden und die Einfallstraßen.

In diesem Jahr wurden etwa 900 Leuchten auf LED umgestellt. „Ende 2022 waren 21 Prozent der Lichtpunkte in der Gesamtstadt mit LEDs bestückt, Ende 2026 werden es etwa 60 Prozent sein. Der Energiebedarf der Neuruppiner Straßenbeleuchtung wird sich

durch den Umbau im Vergleich zu 2021 um etwa 420.000 Kilowattstunden im Jahr (kWh/a) reduzieren“, berichtet Kai-Uwe Krüger, Abteilungsleiter Netzleitstelle. Das entspricht einem Jahresbedarf von 105 Einfamilienhäusern (bei 4000 kWh/a). Zur Einsparung trägt auch die automatische Nachtabsenkung bei. Nachdem die Stadtwerke die Hauptverkehrsstraßen in Neuruppin bereits in den Vorjahren auf LED-Beleuchtung umgerüstet haben, waren jetzt die Gemeinden Karwe, Wuthenow, Gnewikow, Stöffin, Buskow, Rheinsberg-Gliencke, Lichtenberg und Nietwerder dran.

Außerdem erfolgte die Umstellung im Gewerbegebiet Treskow sowie in Neuruppin auf Abschnitten der Fehrbelliner und Nauener Straße. Je nach Bedarf haben die Stadtwerke Leuchtenköpfe oder einzelne Leuchtmittel ausgetauscht. Jetzt rüsten sie noch die Leuchten in der Eichendorffsiedlung, Zur Mesche, Seehof sowie an der B 167 in Alt Ruppin um. Der Radweg nach Wuthenow und der Radweg Treskow wurden mit LED-Beleuchtung ausgestattet. Beide Radwege haben eine Nachtabsenkung mit einer „vorausschauenden“ Aktivierung, wenn sich ein Radfahrer nähert.

Irreführende Werbung für Smart-Meter

Aktuell verschickt die Deutsche Messwesen GmbH (DMG) Schreiben an Hauseigentümer. Sie wirbt für den Einbau intelligenter Messsysteme (Smart Meter). Diese sind bei Solaranlagen, bei Wärmepumpen, Batteriespeichern oder Wallboxen vorgesehen.

Sie sind nicht zum Einbau eines Smart Meters verpflichtet und müssen nicht auf das Schreiben reagieren. Die DMG ist ein privates Unternehmen. Sie müssen auch nicht befürchten, dass Sie die

staatliche Förderung auf die Netzentgelte verpassen. Die Stadtwerke veranlassen bei neuen PV-Anlagen, Wärmepumpen oder Wallboxen automatisch den Einbau eines Smart Meters. Bei bestehenden Anlagen geschieht das beim planmäßigen Zählertausch und ist kostenlos. Die Stadtwerke empfehlen, vor Vertragsabschluss immer Angebote zu vergleichen, besonders bei den jährlichen Kosten, Vertragslaufzeit, Kündigungsfristen und Zusatzleistungen.

Mehr Informationen:



Stadtwerke Messstellenbetrieb

Tel.: 03391 511-752

E-Mail: messstellenbetrieb@swn.aov.de

Heizen mit Holz

In der Übergangszeit wird mit Holz geheizt. Das Hackschnitzel-Heizwerk in der Ernst-Toller-Straße reicht aus, die Innenstadt bis hin zum Flugplatz und die Messe mit Fernwärme zu versorgen.

Bereits seit Anfang September ist das Hackschnitzelheizwerk wieder in Betrieb. Denny Schulte, Meister im Bereich Energieerzeugung der Stadtwerke erläutert: „Wir versuchen, möglichst viel Fernwärme aus Holzhackschnitzeln zu gewinnen. Die Blockheizkraftwerke schalten wir erst zu, wenn es kälter wird und es der Festbrennstoffkessel nicht mehr allein schafft.“

Die Stadtwerke betreiben in der Altstadt ein dezentrales Netz, in das mehrere Blockheizkraftwerke eingebunden sind. Diese erzeugen gleichzeitig Strom und Fernwärme und sind damit besonders wirtschaftlich. Die Blockheizkraftwerke werden mit Erdgas betrieben.

Mit dem vor vier Jahren eingeweihten Hackschnitzelheizwerk senken die Stadtwerke den Verbrauch fossiler Brennstoffe und tun etwas für den Klimaschutz. Bäume binden in der Wachstumsphase CO_2 in ihrer Biomasse, das



Denny Schulte, Meister Energieerzeugung, hat den Heizkessel hochgefahren.

beim Verbrennen wieder freigesetzt wird. Darum ist Fernwärme aus erneuerbaren Energien von der CO_2 -Abgabe befreit. Die Stadtwerke bauen Pappeln, Weiden und Eschen auf eigenen Plantagen an. Sie nutzen dafür Lagen, die nicht für die Lebensmittelproduktion geeignet sind. Die Bäume wachsen dort aber so gut, dass die Stadtwerke das

Hackschnitzelheizwerk in diesem Jahr im Dauerbetrieb laufen lassen können. Alle Heizwerke der Stadtwerke werden durch die Netzleitstelle fernüberwacht. Die Brennstoffzufuhr erfolgt automatisiert über einen Rollboden. Nur einmal am Tag kontrolliert ein Mitarbeiter den Betrieb des Hackschnitzelheizwerks vor Ort.

Automatische Beladung für Winterdienst-Fahrzeuge

Die Stadtwerke errichten auf dem Gelände der Stadtwerke, Am Eichenhain, zwei Salzsilos und einen Tank zur Herstellung von Sole. Die Anlage wird zu Winterbeginn fertig sein. Bisher wurde Salz für den Winterdienst kubikmeterweise in Big Packs angeliefert, jetzt kommt es in einem Silofahrzeug zum Stadtservice. Die Beladung der Räumfahrzeuge erfolgt künftig automatisch. Salz und Sole werden gleichzeitig „getankt“. Es ist dafür nur noch eine Person nötig, es geht einfacher und schneller.

An der Arbeitsweise des Winterdienstes ändert sich nichts. Das Salz wird auf dem Drehteller mit Sole angefeuchtet. Das geschieht automatisch in der richtigen Dosierung. Das Sole-Salz-Gemisch

haftet auf der Straße und wird nicht so leicht verweht wie reines Salz. Christian Wacker, Leiter des Stadtservice, sagt: „Wir haben damit in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht und benötigen weniger Salz als früher.“ In den meisten Fällen reichen 10 Gramm Salz für einen Quadratmeter Straße aus.

Unter winterlichen Bedingungen ist ab 1:30 Uhr ein Mitarbeiter zwischen Gühlen-Gliencke und Stöffin unterwegs, um die Straßenverhältnisse einzuschätzen. Bei Bedarf kann der Stadtservice ab 3 Uhr nachts mit 15 Räumfahrzeugen ausrücken. Bis zu 16 Mitarbeiter arbeiten in Schichten im Winterdienst, bis abends 21 Uhr. Zu ihrem Revier gehören 180 Straßenkilometer, 40 Kilome-

ter Gehwege und 75 Einzelobjekte, zum Beispiel Bushaltestellen und Parkplätze. Für den Stadtservice war der Winter 2025/26 herausfordernd mit 59 Einsatztagen. Ein Ausnahmewinter war es jedoch nicht, Christian Wacker sagt: „Wir haben uns aber in letzter Zeit schon sehr an zu milde Winter gewöhnt.“

Nach der Winterdienstsatzung der Stadt Neuruppin dürfen Salz und andere Taumittel nicht auf Gehwegen eingesetzt werden. Ausnahmen sind nur gestattet, wenn Sand nicht ausreicht, zum Beispiel bei Eisregen. Eine Ausnahme bilden auch gefährliche Stellen wie Treppen und Rampen. Das gilt für den Stadtservice ebenso wie für alle Hauseigentümer und ihre Dienstleister.



Stadtwerkekalender 2027

Der Stadtwerke-Kalender 2027 setzt Neuruppins Partnerstädte in Szene: Certaldo in Italien, Nymburk in Tschechien, Babimost in Polen und Bad Kreuznach. „Es gibt regelmäßigen kommunalpolitischen und kulturellen Austausch, aber die meisten Neuruppi-

ner kennen unsere Partnerstädte nicht. Mit dem Kalender wollen wir bei ihnen die Reiselust wecken. Es lohnt sich, auf Entdeckungsreise zu gehen“, erläutert Vertriebsmitarbeiterin Juliane Schade die neue Idee.

Die Fontanestadt hat das Anliegen tat-

kräftig unterstützt und die Fotos der Partnerstädte gesammelt. Den Stadtwerke-Kalender 2027 gibt es ab Mitte Oktober bei den Stadtwerken, Heinrich-Rau-Straße 3. Er kostet 19,90 Euro, der gesamte Erlös geht als Spende an den Tierpark Kunsterspring.

CO₂-Zertifikate: Gute Idee, schlecht gemacht

Im Jahr 2026 wird der CO₂-Aufschlag auf Erdgas etwa 1,55 Cent pro Kilowattstunde betragen. Das bedeutet bei einem Haus mit 20.000 kWh Jahresverbrauch rund 310 Euro Mehrkosten. Auch auf die Fernwärme wirkt sich der CO₂-Aufschlag preistreibend aus, solange diese noch überwiegend aus Erdgas erzeugt wird.

Das CO₂-Zertifikat ist die Erlaubnis, Kohlenstoff und andere Treibhausgase auszustoßen. Alle Versorger müssen bei der staatlichen Emissionshandelsstelle Zertifikate kaufen, um Erdgas oder Erdöl an ihre Kunden liefern zu können. Das politische Ziel der EU und der Bundesregierung ist es, den CO₂-Ausstoß zu verringern. Darum steigt der Preis der Zertifikate von Jahr zu Jahr.

2026 kam aber noch eine Teuerung obendrauf: Die Zuteilung erfolgte erstmals über eine Versteigerung, dabei wurden die Zertifikate künstlich verknappt. Das hat Zwischenhändler auf den Plan gerufen. Es sind Banken und Fonds, die selbst keine Zertifikate brauchen, aber am Weiterverkauf verdienen wollen. Stadtwerke-Geschäftsführer Thoralf Uebach rechnet damit, dass sein Unternehmen fehlende Zertifikate überteuert von Zwischenhändlern nachkaufen muss.

Thoralf Uebach ist auch Vorsitzender der Landesgruppe Berlin-Brandenburg im Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) und sagt in dieser Funktion: „Die Versteigerung lädt Spekulanten ein, am Zertifikatehandel mitzuverdienen. Wir

fordern von der Bundesregierung, dass sie Spekulationen eindämmt und faire Marktregeln durchsetzt. Alle Unternehmen sollen nur so viele Zertifikate kaufen dürfen, wie sie selbst brauchen.“

Es gibt noch zwei weitere Kritikpunkte des Stadtwerke-Geschäftsführers an der Art und Weise des Zertifikatehandels: 1. Die bei einer Versteigerung immer zu hinterlegende Geldsumme ist eine bürokratische Belastung und geht zu Lasten der Liquidität der Unternehmen. 2. Es fehlt an Transparenz bei der Verwendung der Einnahmen aus dem Zertifikateverkauf. Gefordert ist nämlich, dass der Staat sie zweckgebunden einsetzt, zum Beispiel für den Ausbau erneuerbarer Energien oder für Wärmedämmung und moderne Heizungen.



Die Mühen sind vergessen, heute erzählen Ellen und Bernd Völker mit Spaß über den Kampf der Mieter gegen das Blitzeis.

Einsatz im Eis

Anfang Februar legte Eisregen die Stadt lahm. Viele Mieter der GWG griffen damals zur Selbsthilfe. „Das ist es, was Genossenschaft ausmacht“, sagt GWG-Vorstand Stefanie Seelmäcker.

Seelmäcker ist selbst Mieterin der Genossenschaft, war bei einigen Arbeitseinsätzen dabei, packte mit an, verteilte aber auch Kaffee und Glühwein und dokumentierte das denkwürdige Ereignis mit ihrem Handy. Jetzt hat sie sich noch einmal die Bilder angeschaut, zusammen mit den Mietern Bernd und Ellen Völker aus der Rosa-Luxemburg-Straße. „Am Donnerstag kam der Eisregen“, erinnert sich Ellen Völker. Sie führte ihrem Mann noch den Hintereingang vor, die Treppe war dick vereist. „Wie bei Kevin allein zu Haus“, scherzte sie. Am Sonabend kümmerten sich beide Völkers um die Eisbeseitigung, schafften aber nicht so viel, wie erhofft. Eine

Nachbarin kam vorbei, wollte helfen, musste aber erst noch einkaufen. Sie verabredeten sich für den nächsten Tag. Am Sonntag war schon eine ganze Mannschaft zusammen. Gemeinsam räumten sie den Weg zum Containerstellplatz und den Stellplatz selbst. Eine ältere Nachbarin kam mit dem Rollator vorbei. Da erkannten sie, dass ein breiterer Weg freigelegt werden muss. Das schafften sie dann auch noch. Bernd Völker sagt: „Ich habe doch ein eigenes Interesse daran. Wenn ich hin falle, habe ich den Schaden.“

Die GWG hat eine Firma mit dem Winterdienst beauftragt. Sie reinigt die Gehwege mit einer Kehrmaschine und soll auch die Hauseingänge freihalten. Es war aber ein Ausnahmewinter, was die tagelange Eisdecke betrifft, da war die Unterstützung durch die Mieter hochwillkommen. Ältere Mieter können sich gut an die Zeit erinnern, als es noch keinen professionellen Winterdienst gab. In vielen Kellern lagern bis heute

Besen und Schneeschieber sowie Streusand. Die Mieter haben diese Reserven mobilisiert – die Räumgruppe mit Familie Völker war nämlich kein Einzelfall: „Es haben viele Mieter von sich aus mit angepackt. Wir mussten da nichts organisieren“, sagt Vorstand Stefanie Seelmäcker. Doch ihre Erfahrung aus dem Vorjahr war: „Es gibt nicht überall genügend Streusand, und vielleicht fehlen auch Werkzeuge. Wenn der Winter da ist, ist der Baumarkt leergekauft.“ Sie bittet die Mieter darum, die Winterausrüstung im Keller zu prüfen und rechtzeitig den Bedarf beim Vorstand anzumelden. Älteren Menschen empfiehlt sie, auf die Wetterwarnungen zu hören und bei Blitzeis zuhause zu bleiben, statt einen Sturz zu riskieren. In dieser Lage helfen Jüngere gern, bringen Einkäufe mit oder schaffen den Müll weg. Stefanie Seelmäcker sagt: Nachbarschaftshilfe funktioniert bei uns. Man muss sich nur trauen zu fragen, und Hilfe auch annehmen.“

Jahresablesung startet

Am 19. November starten die Stadtwerke ihre Jahresablesung für Gas-, Strom- und Wasserzähler. Die Verbrauchsdaten für Fernwärme werden größtenteils durch Fernablesung erfasst. Wie gewohnt erfolgt die Ablesung durch Mitarbeiter, die Dienstkleidung mit dem Stadtwerke-Logo tragen und einen Dienstaussweis zeigen können. Die Mitarbeiter der Stadtwerke führen keine Vertragsgespräche und erfragen keine Daten. Es werden in diesem Jahr alle Zähler im Stadtgebiet abgelesen, weil die Stadtwerke im ersten Quartal 2027 ihr Abrechnungssystem umstellen werden. 15 Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen sind bei der Ablesung im Einsatz, auch morgens oder abends bis 18 Uhr. Wer nicht zu Hause ist, ver-



Dienstaussweis der Stadtwerke.

einbart bitte einen zweiten Termin oder liest selbst ab.

Die Zählereingabe im Online-Kundenportal der Stadtwerke ist bis 20. Dezember möglich. Dann muss die Eingabe gesperrt werden, damit die Daten überprüft und freigegeben werden können. Die Mitteilung von Zählerständen ist

auch per E-Mail oder telefonisch über die Stadtwerke-Hotline möglich.

Wer zum Jahresende eine tagesaktuelle Abrechnung wünscht, kann seine Zählerstände vom 24. bis 27. Dezember oder vom 30. Dezember bis 1. Januar 2027 im Onlineportal eintragen. Nötig ist das aber nicht. Danach wird das Portal erneut gesperrt, denn das Team der Verbrauchsabrechnung erstellt jetzt die Jahresabrechnungen für 2026.

Ab Mitte Januar bekommen alle Kunden ihre Jahresrechnung 2026 mit einer Anpassung der Abschläge für 2027.



Rückfragen und Zählerstände:

Tel.: 0800 511-111 0

servicecenter@swn.aov.de

Stadtwerke starten Laubsammlung

COUPON LAUBSACKAUSGABE

Name, Vorname

Vertragskontonummer der Stadtwerke Neuruppin

Anschrift der Verbrauchsstelle

Hiermit bestätige ich den Erhalt von 5 kostenfreien Laubsäcken.

Datum/Unterschrift

Die Ausgabe der Laubsäcke ist für Stadtwerke-Kunden kostenfrei. Um den Aufwand für alle so gering wie möglich zu halten, sollte dieser COUPON bereits VOLLSTÄNDIG ausgefüllt in der Abgabestation vorgelegt werden.

Unterstützt durch



Auch in diesem Jahr fährt der Stadtservice wieder kostenfrei Laub ab, das dann kompostiert wird. Sie können dabei helfen. Die Laubsäcke sind ab 12. Oktober bei den Stadtwerken und im Laden „Herr Fontane“ erhältlich. Bitte bringen Sie den ausgefüllten Coupon mit. Jeder Stadtwerkerekunde kann fünf Säcke kostenfrei bekommen, jeder weitere Sack kostet 3,95 Euro. Die Abholung erfolgt in zwei Runden:

- in der Woche ab 16. November
- in der Woche ab 7. Dezember

Der Tourenplan steht rechtzeitig im Internet auf der Seite www.swn.de und in der App Ruppin2GO. Der Stadtservice nimmt nur die Original-Säcke mit dem Stadtwerke-Logo mit.

AUSGABESTELLEN

„Herr Fontane“ am Schulplatz

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr

Sonnabend 10 bis 14 Uhr

Stadtwerke, Heinrich-Rau-Straße 3

Montag bis Freitag 7:30 bis 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag

14 Uhr bis 17:30 Uhr



Stadtwerke: 0800 511-111 0

Eisiges Vergnügen!

Neuruppin bekommt seit langem wieder eine Eisbahn. Für einen schmalen Taler können die Besucher vom 26. November an auf die Kufen steigen. Wir wünschen: Viel Spaß auf dem Eis.

Zusammen mit „Licht an!“ wird am 26. November die Eisbahn auf dem Schulplatz freigegeben. Sie bleibt bis zum 20. Dezember aufgebaut, der MSV sichert mit Unterstützung seiner ehrenamtlichen Kräfte den Betrieb ab. Die Eisbahn wird von 14 bis 19 Uhr geöffnet sein, an den Wochenenden bis 21 Uhr. Die Tickets gelten jeweils für eine halbe Stunde, Schlittschuhe können ausgeliehen werden. Es sind mehrere Themenabende geplant. An den Vormittagen wird die Bahn für Schulklassen geöffnet. Der Kreissportbund organisiert dann ein Schulturnier im Eisstockschießen. Alle Schulen sind dazu eingeladen. MSV-Geschäftsstellenleiter Sven Neumann freut sich riesig aufs Schlittschuhlaufen. Er sagt: „Wir hatten mehrere Jahre keine Eisbahn mehr in Neuruppin, und das letzte Mal war es eine Bahn mit Kunststoffbelag. Jetzt bekommen wir wieder echtes Eis.“



So wie hier wird es ab 26. November auf dem Schulplatz in Neuruppin aussehen..



Wissen oder raten und Stadtgutschein gewinnen

Kennen Sie sich aus in Neuruppin?

Unser Fotograf hat diesen Hirsch in Neuruppin entdeckt. Aber leider hat er sich nicht aufgeschrieben, wo es war. Können Sie helfen? Wenn Sie den genauen Ort kennen, dann schreiben Sie uns die Adresse in einer E-Mail. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen einmal einen Neuruppiner Stadtgutschein im Wert von 100 Euro. Einsendeschluss ist der 15. November 2026.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!



Ihre Lösung bitte per Mail an:

WBG Neuruppin

E-Mail: [marika.lungershausen@](mailto:marika.lungershausen@wbg-neuruppin.de)

wbg-neuruppin.de

Betreff: Fotorätsel



Auflösung aus Heft 3/2026:

Präsidentenstraße/Ecke Rosa-

Luxemburg-Straße. Corina Meyer

(Mitte) wusste die Lösung. Die GWG-

Vorstände Stefanie Seelmäcker und

Alexander Kaesche gratulieren.



Bereichsleiter Stadtmarketing Christian Ringleb (links) mit Anna Kleiner und Kevin Ex vom Neuruppiner Ordnungsamt.

Möglichmacher!

„Wir sind es, die die Probleme sehen“, sagt Kevin Ex, Sachgebietsleiter für Ordnung und Gewerbe der Stadt Neuruppin. Probleme sehen und trotzdem Veranstaltungen wie den Neuruppiner Martinimarkt möglich machen, das ist seine Devise seit vielen Jahren. Neu hinzugekommen ist das Risiko durch Anschläge. Attentäter haben zuletzt in Magdeburg und beim CSD in Berlin nur mit Pkws viel Unheil angerichtet. Die Gefahr besteht bei jeder Großveranstaltung, darum wurde das Sicherheitskonzept für den Martinimarkt in den vergangenen Jahren mehrfach angepasst, immer mit Augenmaß. Die Schutzmaßnahmen sollen wirken, ohne die Gäste abzuschrecken. Abgesehen davon haben auch neue Verordnungen und Vorschriften die Vorbereitung und Durchführung von Volksfesten immer komplexer und anspruchsvoller gemacht.

Christian Ringleb von der InKom, Veranstaltungsleiter für den Martinimarkt, ist froh, dass er auf ein gut eingespieltes Netzwerk zurückgreifen kann, zu dem neben dem Ordnungsamt auch die Polizei, der Sicherheitsdienst, der Rettungsdienst und zahlreiche weitere

Partner gehören. Sie treffen sich immer einige Wochen vor Marktbeginn zu einer Sicherheitskonferenz. Vor der Eröffnung führt das Ordnungsamt eine Platzbegehung durch, um die Durchsetzung der kürzlich festgelegten Sicherheitsmaßnahmen zu überprüfen. Als Ordnungsamtsmitarbeiterin für Sondernutzungen und Veranstaltungskoordination ist Anna Kleiner Kontaktfrau für die Veranstalter vor Ort. Sie ist auch während des Martinimarkts im Einsatz, wenn das Ordnungsamt zum Beispiel kontrolliert, dass die Rettungszufahrten freigehalten sind und kein Alkohol an Jugendliche verkauft wird. „Wildpinklern“ droht vom Ordnungsamt ein Verwarn- oder Bußgeld. Alles dient dem Ziel, dass viele tausend Besucher den Martinimarkt als ein friedliches und schönes Volksfest erleben.

Anna Kleiner besucht auch privat den Martinimarkt. Dann trifft sie sich mit Freunden, die inzwischen weggezogen sind. Christian Ringleb sagt: „Das ist ganz typisch. Zum Martinimarkt zieht es die Neuruppiner nach Hause. Die Neuruppiner sagen ja auch: Unser Martinimarkt.“

370. Neuruppiner Martinimarkt

Fr., 30. Oktober, 14.00 – 24.00 Uhr:
Los geht die wilde Fahrt!

13.00 – 14.00 Uhr: Schaustellergottesdienst auf dem Autoscooter (öffentlich)

14.00 Uhr: Eröffnung durch Bürgermeister Nico Ruhle

17.30 – 18.00 Uhr: Fackel- und Lampionumzug mit Fanfarenzügen und NCC

Sa., 31. Oktober, 14.00 – 24.00 Uhr:
Halloween

So., 01. November, 14.00 – 22.00 Uhr:
Spaß am Sonntag

Mo., 02. November, 14.00 – 22.00 Uhr:
GutscheinTag

Di., 03. November, 14.00 – 22.00 Uhr:
Ladys Night

Mi., 04. November, 14.00 – 22.00 Uhr:
Familientag

Do., 05. November, 14.00 – 22.00 Uhr:
GutscheinTag

Fr., 06. November, 14.00 – 24.00 Uhr:
Spiel, Spaß und Action
22:00 Uhr: Feuerwerk

Sa., 07. November, 14.00 – 24.00 Uhr:
Magische Momente

So., 08. November, 14.00 – 20.00 Uhr:
Das Beste zum Schluss!

Änderungen vorbehalten.

Gerhard Schöne



Die achtziger Jahre waren die große Zeit der Liedermacher, für einen Moment kehrt sie zurück: Am **Sonntag, den 17. Januar 2026** kann man bei einem Sonderkonzert Gerhard Schöne und seine Band in der Kulturkirche Neuruppin erleben. Der populärste und produktivste ostdeutsche Liedermacher Gerhard Schöne ist heute längst in allen Himmelsrichtungen ein geschätzter Künstler. Seine erste Platte „Spar deinen Wein für morgen“ und seine Kinderalben „Kinderland“ und „Kinderlieder aus aller Welt“ machten ihn rasch innerhalb und über die Grenzen der DDR hinaus bekannt. Mit L'art de Passage ging Ger-

hard Schöne 1988 auf große Open Air Tour. „Du hast es nur noch nicht probiert“ war das Motto und die Verbindung zwischen Publikum und Podium. Schöne Klassiker wie „Wellensittich und Spatzen“, „Die Alte auf der Schaukel“, „Unterm Dach“ wurden auch ohne Radiorotation zu Ohrwürmern und zu Wellen der Ermutigung. Die Popularität von Gerhard Schöne blieb auch nach 1990 ungebrochen, wovon unter anderem über zwanzig neue Alben und verschiedene Konzertprogramme zeugen. Viel zu selten jedoch hatte der Liedermacher sein gesamtes Repertoire dabei im Blick und auf dem Programmzettel.



Toni Krahle mit neuer Band

Mit der Band CITY hat Toni Krahle ein halbes Jahrhundert die Spitze dessen mitbestimmt, was heute „Ostrock“ heißt und eine eigene Stilrichtung der populären Musik beschreibt. CITY haben auch den unbestritten wichtigsten Einzeltrack dieser Gattung geschaffen, dem Toni seine unverwechselbare Stimme gab: „Am Fenster“ zeigte schon in den 1970er Jahren, welche unerhörte Dichte Rock in Deutsch erreichen kann. Nach dem emotionalen Abschied von CITY im Jahr 2022 kehrt Toni Krahle, die unverwechselbare Stimme und das Gesicht der legendären Rockband, am **Samstag, den 16. Januar 2027** mit seiner neuen Band, den KINX vom Prenzlauer Berg, in die Kulturkirche Neuruppin zurück.



Tickets in allen guten Vorverkaufsstellen sowie online:

www.reservix.de

www.eventim.de

Telefonische Infos: 03391 355 53 00

Alexander Scheer | Andreas Dresen & Band

Die hochkarätig besetzte Band spielt am **Freitag, den 15. Januar 2027** (nicht nur) Gundermann Songs in der Kulturkirche Neuruppin. „GUNDERMANN“, die Regiearbeit von Andreas Dresen wurde zu einem Arthouse-Hit und mit 6 LOLAs, dem Deutschen Filmpreis, dekoriert. Ein Film, der von den Medien durchgängig bejubelt wurde, tief berührend, mit einem Soundtrack, der unter die Haut geht.

Als Hauptdarsteller wurde Alexander Scheer dafür mit dem Bayerischen

Filmpreis und der LOLA ausgezeichnet. Der umtriebige Schauspieler und Sänger bekam für die Interpretation der Songs den Preis der Deutschen Schallplattenindustrie und kletterte in die Top 20 der Deutschen Albumcharts.



Tickets in allen guten Vorverkaufsstellen sowie online:

www.reservix.de

www.eventim.de

Telefonische Infos: 03391 355 53 00



Kulturkalender



OKTOBER

Festival Neben der Spur:

10. | 13:30 Uhr | Schulplatz
Literarische Radtour:
 14:30 Uhr | Café
 Constanze, Wustrau;
 Alisha Gamisch: Parasiti
 17 Uhr | La Casita, Wuthenow
 Manja Präkels: Radiorauschen
 im Sternepark
 11. | 11 Uhr | Kränzliner Saal
 Helga Kurzchalia: Weltzeituhr

10. | 21 Uhr | Kulturkirche
 Die Schöne Party von radio-
 eins (rbb)

11. | 14 Uhr | Museum
 Ausstellungseröffnung
 Familie von Quast und ihre
 Kunstsammlung

11. | 15 Uhr | Tempelgarten
 Kunstspaziergang mit
 Alexander Bandilla

15. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Mathias Richling –
 Richlings Real Reality

16. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
 Die Seilschaft von Gerhard
 Gundermann – Gegen den
 Strom

17. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Marlene Jaschke –
 Hier bin ich Mensch

18. | 11 Uhr | Fontanebuch
 Jaroslav Rudiš:
 Wo die Toten sprechen

18. | 17 Uhr | Schlossgarten
 Kammerkonzert mit
 Junko Ukigaya

21. | 18 Uhr | Museum
 Talk: Wolfgang Freese und
 Ilko-Sascha Kowalczuk

22. | 11:30 Uhr | Museum
 Druckwerkstatt: Lithografie

22. | 17 Uhr | Museum
 Buchvorstellung: Familie von
 Quast ...

24. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
 Maggie Reilly – Everytime We
 Touch Tour – special guest
 Julia Neigel & Band

30.10. bis 08.11. | Schulplatz
 Neuruppiner Martinimarkt

30. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Die Feisten – Moskito

31. | 15 Uhr | Kulturhaus
 Der Traumzauberbaum –
 Das Geburtstagsfest

31. | 17 Uhr | Klosterkirche
 Orgelkonzert am
 Reformationstag



NOVEMBER

1. | 13:30 Uhr | Museum
 Druckwerkstatt: Letterndruck

1. | 16 Uhr | Kulturhaus
 Monika Martin – Die große
 Jubiläums-Sommerland Tour

1. | 18 Uhr | Kulturkirche
 KARAT – Tour

4. | 19 Uhr | Bibliothek
 Benjamin Cors: Nebelbeute

4. | 19 Uhr | Kulturkirche
 Brandenburgisches Staatsor-
 chester – Sinfoniekonzert

7. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Die Schlagzeugmafia –
 Backstreet Noise

7. | 21 Uhr | Kulturkirche
 P30 – Die Kulparty von BB
 Radio

8. | 14 Uhr | Museum
 Marionettenführung

9. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
 Singt ojf Jiddisch!

13. bis 15. | Neuruppin
 Poesiefestival Pop und
 Petersilie



13. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Angelo Kelly – Ready To Rock

14. | 11:30 Uhr | Museum
 Druckwerkstatt: Lithografie

14. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Feuerengel – A Tribute to
 Rammstein

18. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
 Benefizkonzert des Deut-
 schen Kinderärztorchesters

19. | 18 Uhr | Museum
 Film: Von Icke bis Platt

20. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Zauber der Travestie –
 Das Original

21. | 17 Uhr | Museum
 Taschenlampenführung

21. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Mirja Boes & Die Honkey
 Donkeys – Carpe Diem!

24. | 10 Uhr | Museum
 Aktionstag: KaBuff Theater

26. | 17 Uhr | Schulplatz
 Licht an!

27. | 20 Uhr | Kulturhaus
 DORO – Winter Magic Tour

27. | 20 Uhr | Kulturkirche
 Tiere streicheln Menschen –
 Es klatscht gleich

29. | 14 Uhr | Museum
 Führung: Familie von Quast...



29. | 18 Uhr | Kulturkirche
 Dirk Michaelis –
 Weihnachtstournee

29. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Monchi liest
 Jenseits der Brandmauer



DEZEMBER

3. | 15 Uhr | Museum
 Basteln mit Bilderbogen
 für Generation 65+

5. | 14 bis 18 Uhr |
 Präsidentenstraße 47
 Lions Club: Hofweihnacht

5. | 17 Uhr | Klosterkirche
 Orgelkonzert zum Nikolaus

5. | 19:30 Uhr | Kulturhaus
 MASTERS OF ROCK Just
 Priest | AC/DC Rock-Show |
 Aerochicks

6. | 13 Uhr | Museum
 Papiertheater:
 Rumpelstilzchen

6. | 17 Uhr | Kulturkirche
 Advent-Chorgala –
 Fröhliche Weihnacht überall

8. | 14 bis 18 Uhr | Kulturkirche
 Weihnachtswerkstatt

10. | 20 Uhr | Kulturhaus
 Der Physiopath –
 Machen Sie sich bitte frei!

11. | 19 Uhr | Bibliothek
 Bastian Sick:
 Wie gut ist Ihr Deutsch?

12. | 15 Uhr | Kulturkirche
 Orchester Ronny Heinrich –
 Weihnachtskonzert

13. | 13 Uhr | Museum
 Druckwerkstatt: Letterndruck

13. | 15 Uhr | Kulturhaus
 Heimatgefühle zur Weih-
 nachtszeit

17. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
 The Incredible FLEETWOOD
 MAC Story performed by The
 Cosmic Carnival

20. | 17 Uhr | Kulturkirche
 Neuruppiner A-cappella-
 Chor: Weihnachtsoratorium

31. | 17 Uhr | Klosterkirche
 Orgelmusik



JANUAR

9. | 15 + 19 Uhr | Kulturkirche
 Brandenburgisches Staatsor-
 chester – Neujahrskonzert

15. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
 Alexander Scheer | Andreas
 Dresen & Band

16. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
 Toni Krahl und die Kinx vom
 Prenzlauer Berg

17. | 17 Uhr | Kulturkirche
 Gerhard Schöne und Musi-
 kanten